

Neue Qualität in Beratertätigkeit

Berufsethos und Berufsinteresse Aspekte des Absolventenbildes

(UZ) Die II. Seminargruppenberater-Konferenz des Bereiches Medizin fand im Dezember zu dem Thema: „Die Aufgaben der Seminargruppenberater bei der Entwicklung der sozialistischen „Ärztegeneration“ statt.

Der stellvertretende Direktor für Erziehung und Ausbildung, Doz. Dr. sc. med. Klingberg steckte in seinen einleitenden Bemerkungen das Ziel der Konferenz ab. Auf der I. Seminargruppenberaterkonferenz ging es um solche Fragen wie, was ist ein Berater und welche Aufgaben hat er zu erfüllen? Diese Fragen seien in der „Beraterordnung“ festgehalten. Im letzten Jahr ist mit diesem Statut erfolgreich gearbeitet worden. Im Mittelpunkt der II. Konferenz stand die Aufgabe, den Inhalt der Beratertätigkeit eine neue, höhere Qualität zu geben. Ausgehend vom Ziel, der Ausbildung sozialistischer Ärzte, gehe es jetzt darum, ein Absolventenbild klar zu umreißen. Solche Begriffe wie Berufsethos und Berufsinteresse müßten klargestellt werden und den Erfordernissen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft Rechnung tragen. Dr. Klingberg ging auch auf solche wichtigen Fragen ein, wie die Studenten erlernen. Wissen sofort anwenden können, daß sie dazu befähigt werden müssen, gesellschaftliche Prozesse zu erkennen und ihre eigene Tätigkeit damit in Zusammenhang bringen zu können. Mit noch vorhandener Oberflächlichkeit, Prahlerei und Drückberberei gelte es, Schluß zu machen und bei den Studenten Optimismus und Freude am Studium zu wecken. Hier bestünde für die Seminargruppenberater eine ihrer Aufgaben.

Prof. Dr. sc. phil. Thom ging auf einige philosophische Aspekte ein, die die Notwendigkeit der Schaffung des Absolventenbildes verdeutlichen. Unter anderem stellte Prof. Thom heraus, daß der Stolz auf den Beruf, die Erkenntnis, Erfordernisse der Gesellschaft zu erfüllen, wesentliche Aspekte für die Erhöhung der Studienleistungen der Studenten seien.

Daß die Tätigkeit der Seminargruppenberater eine notwendige und unerlässliche Voraussetzung für die ideologische, klassenmäßige Erziehung der Studenten sei, hob Prof. Dr. sc. paed. Knöchel in seinem Beitrag hervor. Er betonte, daß auch für moralische Verhaltensweisen Wissen vorausgesetzt werden muß, daß das Wissen und Können der eigenen Tätigkeit bedürfen. Es gehe darum, Wertungen zu erarbeiten und zu begründen, die der Bestätigung im Erfahrungsbereich der Studenten bedürfen. Fragen des Berufsethos müßten konkret und präzise für jeden Abschnitt der Ausbildung formuliert werden. Es gehe aber auch darum, Verhaltensweisen der Studenten zielstrebig und ständig zu beobachten, da auch moralische Erziehung ohne Kontrollphase nicht möglich sei.



DIE NEUE WACHSTATION in der Frauenklinik der Karl-Marx-Universität. Sie ist Ausdruck einer zielstrebigem Arbeit des gesamten Klinikkollektivs.



OBERSCHWESTER CHRISTA MUHLBACH (zweite v. r.), Frauenklinik, inmitten ihres Schwessterkollektivs. Sie hielt auf der gemeinsamen Parteiaktivität einen Diskussionsbeitrag über Persönlichkeitsentwicklung im sozialistischen Kollektiv.

(UZ) Auf der gemeinsamen Parteiaktivität des Gesundheits- und Sozialwesens der Stadt Leipzig und des Bereiches Medizin der Karl-Marx-Universität sprach Genossin Eva Barth, Sekretär der SED-Stadtleitung Leipzig. Zu den nächsten Aufgaben der Genossen im Gesundheits- und Sozialwesen bei der weiteren Realisierung der Aufgaben des VIII. Parteitages sagte sie u. a.:

Erstens geht es um die Erhöhung des wissenschaftlich-theoretischen Niveaus. In viel stärkerem Maße gilt es, den Marxismus-Leninismus als weltanschauliche und methodologische Grundlage jeder wissenschaftlichen Arbeit überhaupt zu begreifen. Das setzt in starkem Maße das persönliche

Weitere Aufgaben sind abgesteckt

Genossin Eva Barth, Sekretär der SED-Stadtleitung Leipzig, sprach auf der gemeinsamen Parteiaktivität

Vorbild des Hochschullehrers voraus. Größere Aufmerksamkeit ist der Orientierung auf die künftige Tätigkeit vor allem im ambulanten Bereich, auf zukünftige Anforderungen unter dem Blickpunkt neuentstehender Krankhei-

ten und Krankheitsbilder zu widmen, die Ausbildung bedarf einer soliden naturwissenschaftlichen Fundierung. Zweitens steht zur Diskussion die Erhöhung der Praxiswirksamkeit und Praxisbezogenheit des Studiums. Wir benötigen ein rich-

tiges, auf die Zukunft orientiertes Verhältnis von theoretischen Erkenntnissen und praktischen handwerklich-medizinischen Fähigkeiten. Es muß die ganze Breite klinischer ambulanter Anforderungen für den Erhebungs- und Ausbildungsprozess erschlossen werden.

Und drittens muß noch größere Aufmerksamkeit der schöpferischen Auswertung der Sowjetwissenschaft gewidmet werden, denn unsere Studenten von heute sind die Generation der sich auf allen Gebieten der gesellschaftlichen Lebens vollziehenden sozialistischen Integration. Die Kenntnis der russischen Sprache wird zum Einmaleins normaler Mittelstufenbildung gehören.

Initiativen auf den 25. Jahrestag der Republik gerichtet

(UZ) Vielfältige Aktivitäten entwickelten sich in den Einrichtungen des Bereiches Medizin als Antwort auf den Gemeinsamen Beschluß des Politbüros des ZK der SED, des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB. Anlässlich des Tages des Gesundheitswesens warteten Studenten, Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellte mit konkreten Verpflichtungen auf. Die Mitarbeiter des Lehrstuhles für Arbeitshygiene verpflichteten sich, die Erziehung und Ausbildung der Medizinstudenten in ihrem Fachgebiet noch effektiver zu gestalten. Außerdem wollen sie die Weiterbildung für Ärzte, Arbeitshygiene- und Arbeitsschutzinspektoren verbessern. Durch enge Kooperation mit Großbetrieben der Stadt und des Bezirkes Leipzig sollen die Forschungsergebnisse schnell in die Praxis übergeführt werden. Die Mitarbeiter der Biophysik verbessern die Durchführung des Praktikums, sie stellen den Studenten schriftliche Unterlagen bis zum Erscheinen des entsprechenden Lehrbuches zur Verfügung.

Die Mitarbeiter des Anatomischen Institutes übernehmen zusätzlich die Ausbildung der Stomatologiestudenten und verpflichten sich dabei zu hoher Qualität. Diesem Anliegen dient die neue Ausgestaltung der Praktikumsräume bei Lehrveranstaltungen, wobei in Beziehung zum Lehrstoff mikroskopische und makroskopische Anatomie dargestellt wird. Das Kollektiv des OP-Saales der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten will den Kampf um den Ehrenstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufnehmen und die Patientenbetreuung verbessern. Das Kollektiv Gerontologie der Medizinischen Klinik übernimmt zusätzlich die fachinterdisziplinäre Untersuchung und Betreuung der körperlich schwer arbeitenden Männer über 45 Jahre des VEB GISAG-Kombinates. Die Abteilung Klinische Chemie schließt alle Möglichkeiten der Laboragnostik aus, um rationaler zu arbeiten und den Ärzten des Bereiches sowie des Bezirkes Leipzig die notwendigen Befunde für die Patienten rascher zu übermitteln. Die Psychiatrische Klinik beteiligt sich mit dem Stadtbezirk Süd an der Schaffung eines Wohnheimes für ehemalige geriatrische Patienten. Das Kollektiv der Dialyseabteilung der Medizinischen Klinik lernt verstärkt Nierenkranke für die Hämodialyse an und verstärkt die Betreuung bei chronisch Kranken.

die neue Ausgestaltung der Praktikumsräume bei Lehrveranstaltungen, wobei in Beziehung zum Lehrstoff mikroskopische und makroskopische Anatomie dargestellt wird. Das Kollektiv des OP-Saales der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten will den Kampf um den Ehrenstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufnehmen und die Patientenbetreuung verbessern. Das Kollektiv Gerontologie der Medizinischen Klinik übernimmt zusätzlich die fachinterdisziplinäre Untersuchung und Betreuung der körperlich schwer arbeitenden Männer über 45 Jahre des VEB GISAG-Kombinates. Die Abteilung Klinische Chemie schließt alle Möglichkeiten der Laboragnostik aus, um rationaler zu arbeiten und den Ärzten des Bereiches sowie des Bezirkes Leipzig die notwendigen Befunde für die Patienten rascher zu übermitteln. Die Psychiatrische Klinik beteiligt sich mit dem Stadtbezirk Süd an der Schaffung eines Wohnheimes für ehemalige geriatrische Patienten. Das Kollektiv der Dialyseabteilung der Medizinischen Klinik lernt verstärkt Nierenkranke für die Hämodialyse an und verstärkt die Betreuung bei chronisch Kranken.

Mit Zeise-Preis, Medaillen und Auszeichnungen geehrt

Zeise-Preis

I. Klasse: Dr. med. Jenny Junghans, Nerven- und Kinderklinik Hochweitzschen

II. Klasse: Dr. med. Toni Müller, St. Georg-Krankenhaus Leipzig

III. Klasse: Dr. med. Bernd Gericke, Bezirksklinik

Medaillen für treue Dienste im Gesundheits- und Sozialwesen:

Gold: Prof. Dr. med. Harry Braun, Prof. Dr. sc. med. Gottfried Helle, Prof. Dr. med. habil. Fritz Moser

Silber: Prof. Dr. sc. med. Rolf Bertolini, OMR Prof. Dr. med. habil. Wolfgang Bethmann, OMR Dr. med. Justus Claus, Prof. Dr. sc. med. Hans Dreischel, Prof. Dr. sc. med. Wolfgang Dürwald, Prof. Dr. sc. med. Rolf Emmrich, Prof. Dr. sc. med. Martin Herbst, Prof. Dr. sc. med. Christa Kohler, Prof. Dr. med. habil. Werner Kothe, Prof. Dr. Walter Künzel, Prof. Dr. sc. med. Klaus Lände, Prof. Dr. med. habil. Friedrich Matzen, Prof. Dr. med. habil. Fritz Meißner, Prof. Dr. sc. med. Wilhelm Oelßner, MR Prof. Dr. sc. med. Werner Otto, Prof. Dr.

sc. med. Rudolf Sachsenweger, Prof. Dr. Dr. sc. med. Joachim Weißkopf, Oberlehrer Hans-Heinrich Sauer.

Bronze: Pa.-R. Dr. Volker Almann, Prof. Dr. sc. nat. Walter Böser, Prof. Dr. Wolfgang Braun, Dr. Harry Frissen, Prof. Dr. sc. nat. Eberhard Hoffmann, Prof. Dr. sc. med. Kurt Hübner, Doz. Dr. sc. med. Fritz Klingberg, Doz. Dr. sc. med. Werner Lehmann, Prof. Dr. sc. med. Alexander Leugwin, Prof. Dr. sc. med. Martin Müller, Prof. Dr. sc. med. Wolfgang Rotzsch, Prof. Dr. sc. med. Heinz Spitzbart, MR Prof. Dr. sc. med. Ernst Springer, Doz. Dr. med. Ernst Winkelmann.

„Kollektive der sozialistischen Arbeit“ nach erfolgter Verteidigung:

Station 61, Hautklinik, drei Kollektive der Fahrbereitschaft, Kollektiv Lehrstuhl Sozialhygiene, Kollektiv Kaderabteilung.

„Kollektive der sozialistischen Arbeit“ Neuauzeichnungen: Ambulanz Augenklinik, Lehrstuhl Arbeitshygiene, Ambulanz Neurologie/Psychiatrie, Kollektiv Lehrerbildung, Kollektiv Entwicklungsphysiologie

Literatursgespräch mit Schriftstellern

(UZ) Die Schriftsteller Joachim Nowotny, Jürgen Reinkmann und Helmut Richter waren am vergangenen Mittwoch Gäste eines Literatursprechens im Haus der Wissenschaftler. Auf der vom Klub der Wissenschaftler und Kulturschaffenden der Karl-Marx-Universität organisierten Veranstaltung diskutierten sie mit

Dr. Wallfried Hartinger (Sektion Kulturwissenschaften und Germanistik) sowie mit dem Besuchern Fragen des literarischen Schaffens. Grundlage des Gesprächs waren die einleitenden Bemerkungen von Dr. Hartinger, der selbst am VII. Schriftstellerkongress teilgenommen hatte. Er wertete den Kongress

und besonders dessen Vorbereitung als einen Beweis für das gewachsene Niveau unserer Literaturgesellschaft. Das Schriftstellerforum habe nichts Spektakuläres an sich gehabt, sondern sei vor allem eine programmatische Beratung und ein Arbeitskongress gewesen. Ausführlich ging Dr. Hartinger auf den Internationalismus, die Gestaltung der Arbeiterklasse, das wachsende Geschichtsbewußtsein und die Dialektik von

Individuum und Gesellschaft als wesentliche Aspekte der Entwicklung der DDR-Literatur ein.

Wie Karin Dyck von der Hauptabteilung Kultur der KMU in einem Gespräch mit UZ sagte, plant der noch junge Klub der Wissenschaftler und Kulturschaffenden der KMU weitere solcher interessanten Veranstaltungen mit prominenten Gästen.

Natürlich erinnerte er in seinen Ausführungen an James Franck, mit dem er 1913 zusammenarbeitete. Er sprach über die Ausgangspunkte der damaligen Versuche. Er sprach über das Schwere und Schöne der physikalischen Arbeit.

Gustav Hertz erzählte, wie sie kleine Geräte und Röhren für ihre Versuche selbst bauten. „Man kann doch nicht den ganzen Tag scharf nachdenken. Da kann doch nichts Geschicktes bei rauskommen.“ Diese Bemerkung von Gustav Hertz wurde von den Hörern lebhaft aufgenommen. Man braucht einen gewissen Ausgleich in der wissenschaftlichen Arbeit, will man zu hohen Ergebnissen kommen. Für Gustav Hertz bestand dieser Ausgleich in der handwerklichen Seite der Physik.

Anschaulichkeit der Physik und handwerkliches Können der Physiker, das darf auch heute in der wissenschaftlichen Arbeit nicht verlorengehen. Klaus Pechel



PROF. GUSTAV HERTZ hielt an der Sektion Physik einen Festvortrag. Auf dem Foto v. l. n. r.: NPT Prof. Dr. H. Pfeifer, Staatspreisträger der UdSSR und Nobelpreisträger Prof. Dr. G. Hertz und Sektionsdirektor Prof. Dr. W. Windisch. Foto: Schmalz

Professor Hertz fand begeisterte Zuhörer

Vor genau 60 Jahren führten zwei Wissenschaftler ein Experiment durch, dessen Ergebnis eine Grundlage für die weitere Entwicklung der Quantenphysik war. Sie stellten fest, daß Gasatome beim Zusammenstoß mit Elektronen nur diskrete Energiebeiträge aufnehmen können. Dieser Versuch ist in die wissenschaftliche Literatur als Franck-Hertz-Versuch eingegangen. Einer dieser beiden Wissenschaftler, Gustav Hertz, verstarb am 4. Dezember an der Karl-Marx-Universität in der Sektion Physik. Er war gekommen, um aus den Anfangsjahren der Quantenphysik zu erzählen.

Das Auftreten von Gustav Hertz hatte etwas hervorgerufen, was die Sektion selten erlebt. Der große Hörsaal war überfüllt. Sie waren zu

Hunderten gekommen. Wissenschaftler und Studenten. Unter ihnen auch ehemalige Studenten aus der Zeit, als Gustav Hertz Direktor des Physikalischen Instituts der Karl-Marx-Universität war. Da stand er vor ihnen, der Staatspreisträger der UdSSR, der Nobelpreisträger aus dem Jahre 1925, der Nationalpreisträger der DDR, der sechsundachtzigjährige Physiker Prof. em. Dr. Gustav Hertz, der schon zu Lebzeiten in jedem Lexikon zu finden ist. Einer der größten Physiker unseres Jahrhunderts.

Man sah ihm sein Alter an, aber er bewältigte die anderthalbstündige Vorlesung mit einem Elan und einer Lebendigkeit, die man sich doch öfters in Vorlesungen wünscht.



Die Solidarität geht weiter

Als Antwort auf den UZ-Artikel des Genossen Dr. Zehe zur Solidarität mit dem Volk Chiles beschloß die SED-Grundorganisation der Sektion Physik auf Initiative der Parteigruppe 5 (Arbeitsgruppe III-Spektroskopie an Polymeren und Monomeren) folgenden Appell:

„In einigen Teilen der Welt hat der Faschismus wieder sein Haupt erhoben. In Griechenland hat der Imperialismus seine demokratische Maske fallen lassen; in Chile wurden Zehntausende fortschrittliche Arbeiter bestialisch ermordet; die Apartheid-Politik mißachtet die primitivsten Lebensrechte der Afrikaner; das faschistische Regime in Portugal setzt seine Unterdrückung des Volkes von Mozambique mit brutalen Mitteln fort.

Deshalb rufen wir, die Genossen der SED-Grundorganisation, alle Mitarbeiter und Studenten der Sektion auf:

Verstärkt die Solidarität mit den unterdrückten Völkern der Welt! Unterstützt die patriotischen Kräfte Chiles!

Kämpft um hervorragende Ergebnisse in Lehre und Forschung zur Stärkung der DDR, zur Stärkung des sozialistischen Weltsystems und damit zur Sicherung des Friedens!

Die Genossen der Grundorganisation erklären sich zu einer Sonderspende für Chile bereit und fordern alle Mitarbeiter und Studenten der Sektion auf, sich anzuschließen.“

Während der Wahlversammlung wurden von den Anwesenden Spenden von insgesamt 1024 Mark gesammelt, mit denen sie sich an der Spendenaktion in ihren Kollektiven beteiligen werden.

Hohe Leistungen im Studium

Anlässlich der Parteigruppenwahlversammlung beurteilten die Studenten der SED-Grundorganisation Biowissenschaften als schärfste die imperialistischen Mächtschaffern der Reaktion in Chile. „Wir fordern Freiheit für Genossen Luis Corvalan, für alle eingekerkerten Patrioten, Freiheit für das chilenische Volk! Mit unserer festen Solidarität verleihen wir der Geweihten Ausdruck, daß der Sozialismus auch in Chile siegen wird.“

Wir fordern weiterhin den Rückzug des Aggressors Israel aus allen besetzten arabischen Gebieten, Einmütig unterstützen wir die Forderung der arabischen Staaten nach einer stabilen, politischen Lösung des Nahostproblems. Grundlage für eine gerechte Lösung bietet aber nur die Verwirklichung der UNO-Resolution 242 von 1967 und Nr. 338 vom 22. Oktober dieses Jahres. Wir, die Genossen der Parteigruppe Studenten, verpflichten uns, neben unserer aktiven Solidarität mit Chile, den arabischen Staaten und allen um Frieden und Fortschritt ringenden Völkern, alles für die weitere Stärkung und Festigung unserer sozialistischen Vaterlandes, der DDR, zu tun. Das heißt für uns in erster Linie hohe Leistungen im Studium des Marxismus-Leninismus und in den Fachdisziplinen zu erzielen und eine verbindliche gesellschaftliche Arbeit zu leisten.“

Schluß mit dem Mordterror in Chile

Mensa Klubhaus „M. I. Kallin“: „Wir fordern: Schluß mit dem Terror der Mordjunta. Schluß mit der Exekution der politischen Gefangenen. Freies Geleit für die politischen Flüchtlinge. Mit der internationalen Solidarität wird der Kampf des chilenischen Volkes siegreich sein. Ferner fordern wir, schnellstens eine internationale Juristenkommission zusammenzustellen und nach Chile zu entsenden.“